

Therapeutisches Reiten für Menschen mit Demenz



Autorin: Petra Reinhardt

Seniorenhaus Vögelsen OHG

Am Süderfeld 1, 21360 Vögelsen

II Inhaltsverzeichnis

Thema	Seite
Einleitung	1
Inhaltliche Darstellung	3
Durchführung des therapeutischen Reitens	7
Was soll therapeutisches Reiten bewirken?	8
Was passiert beim therapeutischen Reiten?	10
Wieso ist Reiten therapeutisch?	11
Umsetzung der Idee	12
Anforderungen und Voraussetzungen	13
Ausbildung	15
Zusammenfassung	16
Literatur	17
Anhang	entfällt
Einverständniserklärung	17



1. Einleitung

Die Seniorenhaus Vögelsen OHG unter der Leitung von Petra Reinhardt hat sich seit dem Jahr 2005 auf die Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz spezialisiert. Lebensqualität und Selbstbestimmung der Betroffenen stehen in den Leitbildern an oberster Stelle.

Von der Frühdemenz bis zum Finalstadium sind in unserer Einrichtung alle Stadien vertreten. Im Laufe der Zeit kristallisierte sich in der Arbeit heraus, dass die psycho-soziale Betreuung der Erkrankten nicht ausreichend war. Zum einen war das Angebot mit einigen Stunden in der Woche bei weitem nicht ausreichend, zum anderen gingen die Beschäftigungsangebote an den Bedürfnissen der Bewohner vorbei. Diese beiden Punkte führten bei den Bewohnern zu Unter- oder Überforderung, in der Folge dann zu herausforderndem Verhalten (Unruhe, Laftendenzen, Aggressivität, Rufen oder Schreien)

Herausforderndes Verhalten (Verhaltensweisen, die die Umgebung herausfordern und damit Anforderungen stellen) gehört zu den am schwierigsten zu bewältigenden Pflegeaufgaben. Am häufigsten sind Agitation, Aggressivität, Ängste und Depressionen.

Durch die jahrelange Arbeit mit Therapiehunden haben wir schon wunderbare Erfahrungen gemacht. Im Frühjahr haben wir Silver, unser Therapiepony angeschafft. Mit unseren Bewohnern fahren wir mittwochs nachmittags auf den Hof und besuchen Silver. Er wird dann mit Möhren und Äpfeln verwöhnt, geputzt, und auf dem Hof oder in der Halle herumgeführt. Die Streicheleinheiten kommen auch nicht zu kurz.



Unsere Bewohner sind begeistert. Silver und die Hofumgebung mit allen sinnlichen Eindrücken wecken viele Erinnerungen: an den Hof der Eltern oder Großeltern, an eigene Erlebnisse mit dem Pferd.

Einige Bewohner haben nun den Wunsch geäußert auch mal zu reiten. Zunächst schien uns der Gedanke total abwegig. In der Zwischenzeit haben wir mit Bewohnern und Angehörigen gesprochen, uns über Therapeutisches Reiten informiert und uns mit dem Behindertenreitsport auseinandergesetzt und sind zu dem Ergebnis gekommen, den Schritt zu wagen, und therapeutisches Reiten für Demenzkranke anzubieten. Gerade Menschen mit Demenz in frühen Stadien sind körperlich nicht ausgelastet. Sie erfahren häufige Frustrationen, werden ständig mit ihren Defiziten konfrontiert



Wahrnehmung und Bewegung sind sehr voneinander abhängig. Je weniger ein Demenz-Kranker sich bewegt, umso weniger wird er wahrnehmen und damit vielleicht „verwirrter“. Im Umherlaufen und Herumnesteln lässt sich der Versuch sehen, die Umwelt und sich selbst weiter wahrzunehmen (zu spüren) und in Kontakt (in Berührung) zu bleiben. Bewegung fördert das Denken und verringert Anspannung. Zu wenig Bewegungsspielraum begünstigt Angst und Aggressionen.

2. Inhaltliche Darstellung

Schon seit dem Altertum ist die wohltuende Wirkung des Reitens auf Körper und Seele bekannt. In den einzelnen Bereichen des Therapeutischen Reitens wird die positive Wirkung des Umgangs mit dem Pferd und des Reitens auf dem Pferd in unterschiedlicher Weise für die positive Beeinflussung von körperlichen, psychischen, geistigen oder psychosozialen Störungen, Behinderungen und Erkrankungen des Menschen genutzt.

Bereits in den 50 er Jahren entdeckten Ärzte und Physiotherapeuten die ausgleichende Wirkung des rhythmischen „Bewegtwerdens“ des Patienten auf dem sich im Schritt bewegendem Pferd bei verschiedenen neurologischen und orthopädischen Krankheitsbildern. Es entwickelte sich die physiotherapeutische



Behandlung mit dem Pferd, auch bekannt unter dem Begriff der Hippotherapie. Später wurde das Pferd im Bereich pädagogischer Maßnahmen mit Kindern und Jugendlichen zunehmend eingesetzt. In der heilpädagogischen Förderung mit Pferden, hier vor allem im heilpädagogischen Voltigieren und Reiten, steht die Unterstützung der Entwicklung in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Lernen, Befinden und Verhalten im Vordergrund. Die individuelle und ganzheitliche Entwicklung des Menschen soll durch den Bewegungsdialog mit dem Pferd und die Beziehungsgestaltung zum Pferd und zum Pädagogen unterstützt werden.

Der Bewegungsrhythmus des Pferdes ist lebendig wie der Herzschlag, jeder Schritt bedeutet einen neuen Balanceakt, schon minimale Unterschiede in der Bodenbeschaffenheit wirken sich dabei aus. Das Pferd balanciert bei jedem Schritt den Patienten aus und versucht, ihn in seinen Rhythmus einzubinden. Dieser „Gleichgewichtsdialog“ im dynamischen Rhythmus ermöglicht eine Kommunikation zwischen Pferd, Patient, Pferdeführer und Therapeut, bei jedem Schritt, mental und körperlich wahrnehmen der körpereigenen Symetrie: Die kontinuierlich wechselseitige Schwingungsübertragung des Pferdes bewegt abwechseln die rechte und die linke Körperhälfte des Patienten in rhythmischer Folge. Psychomotorische Wirkung (Körpervertrauen, Konzentration, Aufmerksamkeit, Motivation, Persönlichkeitsentwicklung,...) Sensomotorisches Integrationstraining (Körperwahrnehmung,...) Soziomotorische Wirkung (Kommunikation, Beziehungsfähigkeit,...)

Die klassischen Kontraindikationen für Therapeutisches Reiten:

- alle virulenten Erkrankungen (z.B.: MS- im Schub)
- akute Bandscheibenprobleme
- fixierte Skoliosen
- Dekubitus
- Pferdehaarallergie
- Ventrale Hüftluxationen



- Schmerzen
- Epilepsie (wenn der Patient nur schlecht medikamentös eingestellt werden kann)
- Urologische Komplikationen (Katheterversorgung, Inkontinenz)
- Hysterie, schwere Vigilanzstörung
- Angst
- starke Kontrakturen und Schmerzen
- Größe, Gewicht
- Soziale Überforderung (Weg, Transportmöglichkeit, Entfernung, usw.)

Therapiedauer

20min. auf dem Pferd. Es wird neurophysiologisch wie auch neuropsychologisch davon ausgegangen, dass nach 20 Minuten Reiten das Zentralnervensystem ausreichende Eindrücke (Inputs) bekommen hat. Individuell an den Patienten angepasste länger dauernde Therapien sind natürlich nach Absprache möglich.

Vor Therapiebeginn planen wir genug Zeit ein (mind.10 min. vorher anwesend sein) damit der Patient nicht direkt vom Auto, Bus etc. auf das Pferd muss. Jede nicht notwendige Stresssituation ist Kontraproduktiv für den Erfolg der Therapie. Bei schlechtem Wetter (starker Regen, starke Sonneneinstrahlung, Wind,...) ist es unbedingt notwendig eine Halle oder einen geschützten Reitplatz zur Verfügung zu haben, der, wenn möglich für die Zeit der Therapie nicht von anderen Reitern etc. benutzt wird. Das ermöglicht nicht nur ein konzentriertes Arbeiten mit den Patienten, sondern ist für den gesamten Therapieablauf sicherer.

Für sehr schwer betroffene Patienten sollte eine geeignete Aufstiegshilfe (Rampe, Lifter, Treppen,...) vorhanden sein. Nach der Therapie sollte dem Patienten eine kurze Ruhephase gönnt werden, damit die Therapie optimal nachwirken kann.



Einverständniserklärung

Eine unterschriebene (vom Bewohner selbst und/oder Angehörigen/Betreuer) Einverständniserklärung muss vor der ersten Einheit ausgefüllt vorliegen.

Sämtliche Aktivitäten rund um das Pferd und mit dem Pferd (Futter herrichten, Füttern, Gras gehen, Pflege des Pferdes, soweit körperlich möglich auch Satteln und Aufgurten, Stall ausmisten und vieles mehr) werden in den Ablauf der Reittherapie mit einbezogen.

Die freie Begegnung mit dem Partner Pferd im Round Pen, das Abholen des Pferdes aus der Herde, Bodenarbeit und Kommunikationsspiele mit dem Pferd, aber auch das Sitzen auf dem Pferderücken und das „Getragenwerden“ auf dem geführten Pferd hinterlassen beim Patienten psychische und physische Eindrücke die positiv auf diverse Krankheitssymptome wirken, wie zum Beispiel Eigen- und Fremdwahrnehmungsdefizite, mangelnde soziale Kompetenz, Motivationsschwierigkeiten und vieles mehr.

Dabei wird dem Patienten die Möglichkeit geboten, das Lebewesen Pferd in seinem natürlichen Umfeld umfassend kennen zu lernen. Je nach Ausgangsposition und der Art der Grunderkrankung werden einzelne Aspekte des Umgangs mit dem Pferd besonders betont und gezielt in den therapeutischen Rahmen eingebettet. Durch den Beziehungsaufbau zum Partner Pferd wird dem Patienten die Möglichkeit gegeben in einem zwanglosen Umfeld neue Möglichkeiten in der Bewältigung seiner Erkrankung kennen zu lernen, und das Erlebte schrittweise in den Alltag zu integrieren. Wenn Pferde artgerecht gehalten werden (Offenstallhaltung) zeigen sie sehr deutlich in ihrer Körpersprache Stimmungen, und haben ein feines Gespür für diverse Situationen. Sie zeigen Angst, Ungeduld, Unruhe und reagieren auf „falsches“ Handling. Dadurch fordern sie ihr Gegenüber auf zum Handeln und zum Reagieren.



Der Patient wird zum aktiven Beobachter und angeregt sich einzufühlen. Das Pferd hat die Möglichkeit durch seine Gestalt und durch sein Wesen Verhaltensmuster zu wecken, die im Normalfall vielleicht verborgen geblieben wären. Dadurch kann der Patient unbekannte Ressourcen nutzen lernen, positive Sozialprozesse werden in Gang gesetzt und soziale Fertigkeiten werden trainiert.

Durchführung des therapeutischen Reitens

Vor Beginn des therapeutischen Reitens findet ein Erstgespräch statt, in dem Wünsche, Erwartungen und Ziele gemeinsam (ggf. auch mit Angehörigen und Betreuern) besprochen und formuliert werden.

Danach wird im gegenseitigen Einvernehmen abgeklärt, in wie weit die Reittherapie in den Pflegeprozess eingebunden werden kann.

Danach erfolgt die Reittherapie 1-2 x pro Woche/ 20 Minuten für 10 Einheiten. Ein kontinuierlicher Ablauf sollte gewährleistet sein, damit der Beziehungsaufbau zum Pferd tatsächlich stattfinden kann. Diese therapeutische Arbeit mit dem Pferd findet in Einzeleinheiten statt. Für alle Patienten gilt Reithelmpflicht!

Zunächst wird ein guter Kontakt zum Pferd aufgebaut. Der Mensch mit Demenz holt das Pferd aus dem Offenstall und bringt es an den Putzplatz. Dort putzt er das Pferd



mit Unterstützung des Reittherapeuten und beteiligt sich, je nach seinen Möglichkeiten am Aufzäumen. Erst nach 5-6 Einheiten Kontaktaufbau kommt das Reiten an die Reihe.

Zum Aufsteigen stehen verschiedene Hilfsmittel zur Verfügung. Geritten wird ohne Sattel, mit einem Therapiegurt und einem Therapiepad, damit der Reiter die Bewegungen des Pferdes direkt spüren kann.

Der Reittherapeut begleitet den Betroffenen auf dem Pferd, d. h. er sitzt hinter ihm. Dies ist wichtig um dem Menschen mit Demenz Sicherheit zu vermitteln. Nach einigen Einheiten kann der Betroffene auf Wunsch „allein“ reiten. Das Reiten findet nur in der Gangart „Schritt“ statt. Das Pferd wird von dem Reittherapeuten oder einem Helfer geführt.

Die Krankenkassen übernehmen derzeit keine Kosten.

Was soll das therapeutische Reiten bewirken?

Beim therapeutischen Reiten wird die freundliche, dem Menschen zugeneigte Psyche des Pferdes, der unmittelbare Körperkontakt beim Sitzen auf dem Pferd, das unmittelbare Spüren des warmen Körpers und die gleichmäßige schaukelnde Schrittbewegung gezielt und mit nachweisbarem Erfolg eingesetzt, um körperliche Verspannungen zu lösen, psychische Verkrampfungen aufzubrechen und verloren gegangene Fähigkeiten wieder zu aktivieren. Neben spezifischer Wirkung auf psychopathologischer Phänomene wie Angst, Depression, Misstrauen, Feindseligkeit, sowie Sprachstörungen, minimale cerebrale Dysfunktionen, Hypermotorik, Bewegungsstörungen und teilweise auch Denkstörungen, steht vor allem eine positive Beeinflussung der subjektive Befindlichkeit im Vordergrund. Die Patienten fühlen sich nach der Therapiestunde wohler und haben mehr Kontaktfreude. Sie sind zufrieden mit sich, da sie trotz der Ängste einen neuen Schritt vorwärts geschafft haben. Und sie haben die Möglichkeit ein weiteres Stück „Freiheit“ zu erleben, wenn sie die Zügel in die Hand nehmen und ihr Pferd selbständig in die



Natur führen. Das therapeutische Reiten findet zunächst in der Reithalle auf dem Hof Gellermann statt, erweitert sich auf den Außenplatz, sowie in das umliegende Gebiet von Feldern und Wiesenwegen. Die von den Pferden ausgehende hohe Motivation macht es den Patienten möglich, diese Anforderung und die Steigerung bis zur Integration in den Tagesablauf eines Reitstalls zu bewältigen.

Sinnes- und Gefühlsanregungen:

Einer der interessantesten Aspekte des Therapeutischen Reitens besteht mit Sicherheit an der außergewöhnlichen Menge von Sinnesanregungen, die ein Pferd in der Lage ist zu geben. Beim Reiten werden beim Patienten **sechs Sinneselemente** gleichzeitig angeregt: der **akustische-**, der **visuelle-** und der **Geruchssinn**, hauptsächlich aber erfährt er intensive Anregungen des **Tastsinns**, des **Vestibularapparats** (fürs Gleichgewicht) und einen **Ansporn** zur Kommunikation. Er erhält somit Anregungen seinen gesamten eigenen Körper zu fühlen.

Der Kontakt, den der Patient mit dem Tier herstellt, wird zu einer Brücke, über die er spontan in Beziehung mit der Realität kommt.

Das Erfahren von Emotionen auf dem Pferderücken bringt den Patienten in eine Wechselbeziehung mit seinen nicht verbalisierten Gefühlen: er kommt durch das höchst sensible Pferd in Kontakt zu seiner eigenen Sensibilität und lernt erfahrene Emotionen wieder zu erkennen.

Die Hauptursachen der therapeutischen Wirkung sind auf einige Elemente zurückzuführen:

Mensch-Tier-Beziehung:

Die körperliche Berührung und die Beziehung, die mit dem Pferd geschaffen werden, sind wichtige emotionale Kanäle, über die der Patient Kontrolle über sich selbst und Selbstvertrauen erlangt.

Physische Übungen:

Die Reitaktivität beansprucht verschiedene Muskeln und fördert mehrere Sinne. Außerdem verbessert sie die Funktion des Atmungsapparates und des



Herz-Kreislaufsystems.

Gang mit dreidimensionaler Bewegung:

Die Wellenbewegung, die durch die dreidimensionale Bewegung beim Reiten hervorgerufen wird, regt die motorische Koordination des Patienten an und fördert die Elastizität der Bandscheiben.

Gleichgewicht:

Die dauernde Verlagerung des Baryzentrums, die durch die Bewegung des Pferdes entsteht, fördert den Gleichgewichtssinn.

Neuromuskuläre Stimulierung:

Der Reiter erwirbt neuromuskuläre Stimulierungen, die für die physische und mentale Entspannung sehr wirkungsvoll sind.

Was passiert beim therapeutischen Reiten?

Im Schrittempo des Pferdes werden ca. 110 Impulse pro Minute vom Pferd auf den Patienten übertragen, eine einmalige Möglichkeit der dynamischen krankengymnastischen Behandlung in der Fortbewegung. Diese Schwingungen des Pferderückens übertragen auf den Patienten eine Hoch/Tief, eine Vor/Zurück sowie eine Links/Rechts Bewegung. Die Schwingungen werden zuerst vom Becken aufgenommen und führen zu einem intensiven Training der Rumpfmuskulatur mit dem Ziel einer möglichst physiologischen Rumpfaufrichtung. Diese Rumpfaufrichtung ist für alle Patienten mit neurologischen Bewegungseinschränkungen sehr wichtig auch bei einer Nichtgehfähigkeit ist das Rumpfttraining zur Erhaltung der Selbständigkeit z. B. im Rollstuhl wichtig. Folgende Wirkungen hat das Reiten:

- Regularisierung der Muskelspannung
- schlaffe Muskeln werden tonisiert
- Spastische Muskeln werden entspannt und gelockert
- Dehnung verkürzter Muskeln
- Kontrakturvorbeugung



- Aktivierung gangspezifischer Rumpfreaktionen Rumpfaufrichtung und Rumpfkontrolle
- Haltungs- und Gleichgewichtsschulung
- Aufrichtung des Kopfes mit Auswirkung auf Mundschluss, Speichelfluss, Eß- und Sprechverhalten
- Verbesserung der Wahrnehmung.

Neben diesen Wirkungen darf man den ganzheitlichen Aspekt des therapeutischen Reitens nicht unterschätzen. Neben dem Körper wird auch Geist und Seele angesprochen. Das Pferd hilft dem Patienten zu neuer Lebensfreude, sein Selbstwertgefühl wird gesteigert, das Kontaktverhalten und die Motivierbarkeit geschult.

Wieso ist Reiten therapeutisch?

Pferde sind durch ihre Eigenschaft als Herdentiere für eine therapeutische Maßnahme besonders geeignet. Durch die Domestizierung haben Pferde ihre Befehlsfertigkeit auch auf den Menschen erweitert. Und beim Reiten ist ein inniger Körperkontakt möglich. Das Erlernen des Reitens ist Nebeneffekt. Im Vordergrund steht spielerisches kennen lernen eigener Fähigkeiten ohne Leistungsstress. Dabei wird der Mensch in verschiedenen Bereichen berührt

In seiner Sensibilität seiner Beziehung– und Auseinandersetzungsfähigkeit. Sowie auch bezüglich der Annahme von Eigen– und bewegungstherapeutischen Gesichtspunkten über verhaltenstherapeutische und pädagogische bis hin zu tiefenpsychologischen und analytischen Betrachtungsweisen. Die Interaktion läuft nonverbal, in analoger Kommunikation, d.h. die Sprache steht im Hintergrund. Körperliche Ausdrucksfähigkeit, Gestik, emotionale Intensität und Echtheit der Beziehung sind wesentlicher beim gemeinsamen Erleben mit dem Pferd und ausschlaggebend für die psychotherapeutische Arbeit. Die körperliche Arbeit und die anschließende Müdigkeit haben Inhalt und Sinn, Frustration und Enttäuschung über



etwaiges Misslingen eines selbst gewählten Zieles bedeuten nicht Verlust und Abbruch, sondern geben durch den lebendigen Partner Pferd, Anlass zur Einsicht, Verständigung und Stärkung.

- In seiner Körperlichkeit
- In seiner Beweglichkeit
- In seiner Wahrnehmungsfähigkeit

Umsetzung der Idee:

Anschaffung eines Therapiepferdes, Gewichtsträger

Das Pferd wird im Offenstall auf dem Hof Gellermann in Dachtmissen untergebracht. Der Hof ist 3 km von unserer Einrichtung entfernt und gut mit dem Auto zu erreichen, Die Fahrt dauert 5-7 Minuten. Für die Unterbringung entstehen monatlich Kosten in Höhe von € 100. Um ausreichende Bewegung sicher zu stellen, die Betreuungsarbeit auf 2 Köpfe zu verteilen und die Kosten zu minimieren, wird eine Reitbeteiligung vergeben. Die verbleibende finanzielle monatliche Belastung wird vom Förderverein des Seniorenhaus Vögelsen getragen. Als Kaufpreis für das Pferd werden € 5000 veranschlagt, für die Finanzierung erhoffen wir uns einen Zuschuss unseres Fördervereins, weiterhin hat die Reiterschaft Luhmühlen ihre Unterstützung angeboten.



Ethische Grundsätze im Umgang mit dem Pferd

1. Wer auch immer sich mit dem Pferd beschäftigt, übernimmt die Verantwortung für das ihm anvertraute Lebewesen.
2. Die Haltung des Pferdes muss seinen natürlichen Bedürfnissen angepasst sein.
3. Der physischen wie psychischen Gesundheit des Pferdes ist unabhängig von seiner Nutzung oberste Bedeutung einzuräumen.
4. Der Mensch hat jedes Pferd gleich zu achten, unabhängig von dessen Rasse, Alter und Geschlecht sowie Einsatz in Zucht, Freizeit und Sport.
5. Das Wissen um die Geschichte des Pferdes, um seine Bedürfnisse sowie die Kenntnisse im Umgang mit dem Pferd sind kulturgeschichtliche Güter. Diese gilt es zu wahren und zu vermitteln und an nachfolgende Generationen zu überliefern.
6. Der Umgang mit dem Pferd hat eine persönlichkeitsprägende Bedeutung gerade für junge Menschen. Diese Bedeutung ist stets zu beachten und zu fördern.
7. Der Mensch, der gemeinsam mit dem Pferd Sport betreibt, hat sich und das ihm anvertraute Pferd einer Ausbildung zu unterziehen. Ziel jeder Ausbildung ist die größtmögliche Harmonie zwischen Mensch und Pferd.
8. Die Nutzung des Pferdes im Leistungs- sowie im allgemeinen Reit-, Fahr- und Voltigiersport muss sich an seiner Veranlagung, seinem Leistungsvermögen und seiner Leistungsbereitschaft orientieren. Die Beeinflussung des Leistungsvermögens durch medikamentöse sowie nicht pferdegerechte Einwirkung des Menschen ist abzulehnen und muss geahndet werden.
9. Die Verantwortung des Menschen für das ihm anvertraute Pferd erstreckt sich auch auf das Lebensende des Pferdes. Dieser Verantwortung muss der Mensch stets im Sinne des Pferdes gerecht werden.

Anforderungen an das Therapiepferd

Da wir die Idee haben, mit dem Betroffenen auf dem Pferd zu reiten, muss das Pferd ein Gewichtsträger sein. Am ehesten erscheinen hier Kaltblüter geeignet.



Die Anforderungen, die an ein gutes Therapiepferd gestellt werden, setzen in erster Linie am Charakter des Pferdes an. Das Pferd sollte über ein gutmütiges, ausgeglichenes Wesen verfügen, nicht schreckhaft sein, vom Gesamtausdruck her einen harmonischen Eindruck hinterlassen, sich als stets vertrauenswürdig erweisen und den Anweisungen des Therapeuten unbedingt Folge leisten.

Leistungsbereitschaft, Gesundheit, ein positives Lernverhalten und ein gutes Sozialverhalten werden vorausgesetzt. Unkoordinierte Verhaltensweisen dürfen ein gutes Therapiepferd nicht ängstigen und Lautäußerungen sollten ruhig und gelassen hingenommen werden. Die Ansprüche an gute Therapiepferde sind besonders hoch – eine gründliche, kooperative Ausbildung und somit Gewöhnung an die unterschiedlichsten Situationen, in denen das Pferd u. U. gegen seinen eigenen Instinkt handeln soll und muss ist daher unerlässlich.



Ausbildung des Pferdes

Spezielle Gelassenheitstrainings mit den unterschiedlichsten Anforderungen, Stress-Situationen in Ruhe zu bewältigen, halten wir in der Ausbildung eines guten Therapiepferdes für unerlässlich. Basis eines ganzheitlichen, pferdegerechten Trainings jedoch ist die Beziehungsarbeit zwischen Pferd und Therapeut.

Ausbildung der Mitarbeiterin Bettina Thiel, Pflegefachkraft, zur Fachkraft für therapeutisches Reiten.

Ausbildungsinstitution

Förderkreis Therapeutisches Reiten e. V.

Katja Lipp-Röben

Hohemoor 8

26446 Friedeburg

Telefon: 0 44 53 / 97 87 41

Kosten der Ausbildung

Grundstufe Reittherapeutischer Assistent/in RTA: Die Kosten für die Grundstufe (insg. 5 Seminare plus Prüfung) belaufen sich auf 242,- Euro pro 3-tägiges Seminar, die 4-tägigen Seminare kosten 295,- Euro, plus 280,- Euro Prüfungsgebühr, sowie ca. 150,- Euro für Pflichtliteratur. Insgesamt werden während des Kurses ca. 156 UE a 60 min durchgeführt. Kursgebühr gesamt: 1596 €

Aufbaustufe Reittherapeut/in: Die Aufbaustufe kostet 305,- Euro pro Seminar (insgesamt 5 Seminare plus Prüfung), plus 300,- Euro Prüfungsgebühr. Hinzu kommen die individuellen Kosten für Anreise, Unterkunft und Verpflegung. Insgesamt



werden während des Kurses ca. 200 UE a 60 min durchgeführt. Kursgebühr gesamt:
1825 €

Sicherung der Nachhaltigkeit

Durch die Anschaffung des Therapiepferdes, die Ausbildung unserer langjährigen Mitarbeiterin Frau Thiel, und der Reitbeteiligung können wir das Projekt langfristig sicherstellen. Geplant ist weiterhin, dass therapeutische Reiten für Bewohner anderer Einrichtungen und Menschen mit Demenz in der Häuslichkeit anzubieten.

3. Zusammenfassung

Therapeutisches Reiten für Menschen mit Demenz ist ein Projekt, das auf jeden Fall neue Wege in der Betreuung von Menschen mit Demenz aufzeigt. Das Ziel ist, sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten in der freien Natur mit Tieren zu schaffen, und damit auch die Förderung der Bewegung und Beweglichkeit. Menschen mit Demenz bekommen durch das therapeutische Reiten positive Erlebnisse und Anerkennung.

Wir erwarten durch das therapeutische Reiten für Menschen mit Demenz eine deutliche Steigerung ihrer Lebensqualität.



4. Quellenverzeichnis

ReitTherapieZentrum Larrieden (Hrsg.): Arbeitsblätter zur Ausbildung von Fachkräften und Betreuern/Helfern im Therapeutischen Reiten. Thema: Tier-, Natur- und Umweltschutz. Die ethischen Grundsätze, S. 2, 2005

Olbrich/Otterstedt: Menschen brauchen Tiere

Hegedusch: Tiergestützte Therapie bei Demenz

Sonderheft des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten

www.fuessinger-pferde.de/pics/small/97076417.jpg

www.foerderkreis-therapeutisches-reiten.de/

5. Anhang

entfällt

6. Einverständniserklärung

Der Wettbewerbsbeitrag „Therapeutisches Reiten für Menschen mit Demenz“ darf im Falle einer Prämierung vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration veröffentlicht werden.

7. Vögelsen, 28.10.2010 Petra Reinhardt